

## Gräben und Gruben

*Anmoderation Katharina Mann oder Marius Wilsch / Alexander Täuschel oder Nadine Wendle*

Gräben und Gruben können uns so einiges über das Leben unserer Vorfahren berichten. Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte* erzählt uns mehr hierüber im folgenden Beitrag.

*Beitrag Walter Kuhl*

Vor rund 30.000 Jahren verlieren sich die Spuren der Neandertaler im Niemandsland der Archäologie. Sie scheinen mit dem Erscheinen des modernen Menschen in Europa ausgestorben zu sein. Zwar geht man und frau heute weniger davon aus, daß die Neandertaler von unseren direkten Vorfahren ausgerottet worden sind. Eher wurde aufgrund eines auf das Verhalten des Menschen übertragenen Evolutionsgedankens davon ausgegangen, daß die Neandertaler kognitiv nicht mehr in der Lage gewesen waren, sich einerseits an die Bedingungen der Eiszeit anzupassen, andererseits sich der kulturellen Überlegenheit des modernen Menschen zu erwehren.

Neue Funde auf der Halbinsel Krim am Schwarzen Meer stellen jedoch auch dieses Bild in Frage. Dort finden sich über eine lange Zeit allein Belege für die Anwesenheit von Neandertalern; und deren Hinterlassenschaften belegen Kulturtechniken, wie sie bislang nur dem modernen Menschen zugeschrieben wurden. Die Neandertaler haben sich auf der Krim verhältnismäßig lange gehalten - vielleicht hängt dies auch damit zusammen, daß diese Halbinsel nicht zu den Wanderrouten des modernen Menschen gehörte. Daraus läßt sich vielleicht eine andere Hypothese ableiten: die Neandertaler sind eines Tages zahlenmäßig in den wesentlich größeren Menschenmengen des *homo sapiens sapiens* einfach aufgegangen.

Dieser Beitrag im November/Dezember-Heft der Zeitschrift *Archäologie in Deutschland* leitet uns in die etwas jüngere Vergangenheit der Jungsteinzeit und hier geographisch nach Mitteleuropa weiter. Rund 2000 Jahre vor der Steinanlage von Stonehenge wurden im 5. Jahrtausend in weiten Gebieten Mitteleuropas Kreisgrabenanlagen errichtet, deren Spuren sich oft nur durch die Luftbildarchäologie und sich daran anschließende Magnetfeldmessungen erschließen. Der Zweck dieser Anlagen ist nicht eindeutig geklärt, was daran liegen mag, daß sie über einen längeren Zeitraum auf verschiedene Weise genutzt worden sein könnten. Holzpalisaden deuten

jedoch darauf hin, daß nicht nur ein kultischer Hintergrund anzunehmen ist, sondern daß durchaus auch primitive, aber für die damalige Zeit ausreichende Verteidigungsmaßnahmen vermutet werden müssen.



Diese Kreisgrabenanlagen bilden den Schwerpunkt des aktuellen Heftes. Parallel zu den Megalithbauten an der Atlantikküste – von Portugal bis Dänemark – liegen hier Bauten mit eher vergänglichem Material vor, die jedoch in ihrer Bedeutung – bei aller gebotenen Vorsicht – mit denen der Megalithkulturen verglichen werden können. Verblüffend sind jedoch die präzise errichteten Eingangsbereiche, denen in der Forschung kalendarische Funktionen zugeordnet werden. Verblüffend deshalb, weil die Rundgräben selbst eher unregelmäßig gezogen wurden, was möglicherweise darauf schließen läßt, daß die Gräben von mehreren Baugruppen parallel ausgehoben wurden und erst nachträglich verbunden worden waren.

Auch wenn wir uns chronologisch immer noch in der Steinzeit befinden, wird deutlich, daß die damaligen Menschen ihr Leben planvoll und organisiert gestaltet haben. Die edlen Wilden sind auch hier eine mystifizierende Fiktion. Womöglich ist gar schon relativ früh mit den Anfängen einer Art Territorialbildung zu rechnen.

Beiträge über die fränkische Eroberung Kölns im 4. Jahrhundert mit ihren Folgen für den Zusammenbruch des späteren Weströmischen Reiches sowie über die Bedeutung Panamas für die spanische Conquista runden das Heft 6 für November und Dezember der Zeitschrift *Archäologie in Deutschland* ab. Das Einzelheft ist über den Buch- und Zeitschriftenhandel oder auch im Abonnement direkt beim [Konrad Theiss Verlag](http://www.konradtheissverlag.de) in Stuttgart erhältlich. Das Einzelheft kostet 9 Euro 95.

*Anmoderation Katharina Mann oder Marius Wilsch / Alexander Täuschel oder Nadine Wendle*

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite [www.wkradiowecker.de.vu](http://www.wkradiowecker.de.vu).

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendeplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: [http://www.waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw\\_51204.pdf](http://www.waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_51204.pdf)